

Erinnerungen an Daniel Schmid

Autor(en): **Hartmann, Ursina**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens**

Band (Jahr): **50 (2008)**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-971895>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erinnerungen an Daniel Schmid

von Ursina Hartmann

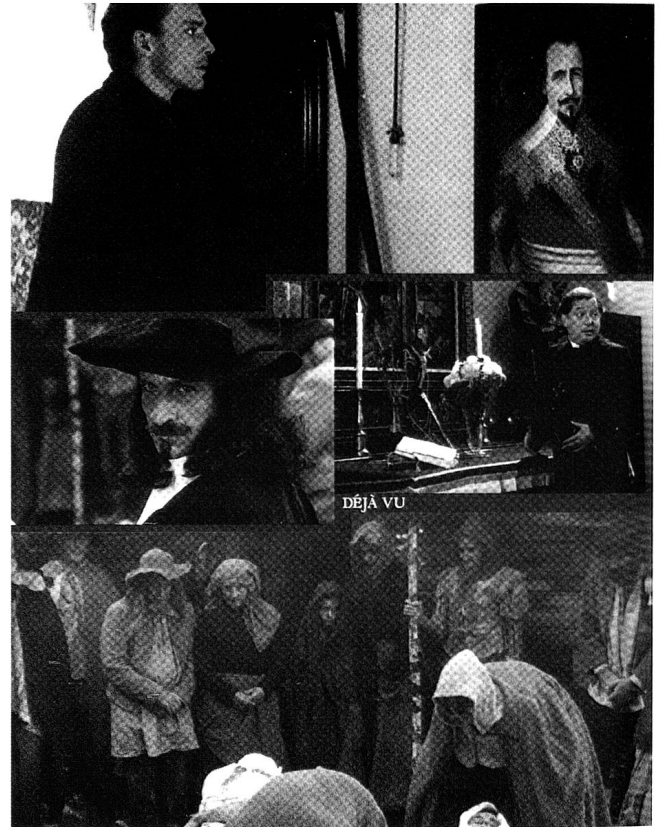
Vielleicht gerade weil in unserer guten Stube kein Fernsehgerät stand und ich meine Reisen, Geschichten und Abenteuer im Bücherregal fand, hatte mich die Welt der «bewegten Bilder» über alles fasziniert. Mein ganzes Taschengeld trug ich in die alten Churer Kinos Rex und Rätus und mit selbstkreierten Plakaten warb ich für den Filmclub der Kantonsschule, der fast jeden Mittwochnachmittag im Kino Quader einen Film vorführte. So war es dann auch klar, dass meine erste Begegnung mit Daniel Schmid in einem dunklen Kinosaal stattfand. Eine erst mal sehr einseitige Begegnung! – Ich sass in einem roten, plüschigen Kinossessel und liess mich in eine Welt entführen, die in einer faszinierenden und beunruhigenden Weise unser Lebensgefühl der 1970er Jahre spiegelte. «Schatten der Engel» (1976) war für mich ein nachhaltiges Kinoerlebnis, und ich hätte damals als Schauspielschülerin nicht zu träumen gewagt, mit Daniel Schmid einmal arbeiten zu dürfen.

Ja, und dann, viele Jahre später, an einem gewöhnlichen Dienstagnachmittag trafen wir uns im «Drei Könige» in Chur zu einem ersten Gespräch für eine Rolle in seinem nächsten Projekt «Jürg Jenatsch» (1987). Als wir uns dann gegenüber sassen, vergass ich sofort, dass ich diesem Treffen mit etwas weichen Knien entgegen gesehen hatte. In seiner leisen, ruhigen Art erzählte er mir von seinem Gross-Projekt; ein «Heimspiel sozusagen» nannte er es leicht ironisch. Na ja, wer kennt hier nicht den Jürg Jenatsch! Bei den Dreharbeiten im Oktober 1986 im Schloss Haldenstein und in Fürstenuau lernte ich Daniel als ebenso leisen und ruhigen Regisseur kennen. Während der Drehs musste man nur den Monitor suchen, wenn man Daniel finden wollte. Leicht vorgeneigt sass er hinter dem Gerät und kontrol-

lierte alles: jeden Schritt der Akteure, jeden Tonfall, jeden Bildausschnitt. Er machte sich für uns fast unsichtbar, war aber omnipräsent. Diese seine zielgerichtete Konzentration habe ich immer sehr bewundert.

Galt es aber die schwangere Carole Bouquet zu beruhigen oder irgendwelche verrückten Wünsche Laura Bettis zu erfüllen, war Daniel immer mit Rat, Trost und Verständnis zur Stelle. Seine grosse Ruhe im «Sturm» der Massenszenen, wie zum Beispiel das Maskentreiben im Schlosshof von Haldenstein, hat mich tief beeindruckt. Es waren magische Momente! Der Schlosshof war gefüllt mit Geplaudér, Gelächter und Musikkapriolen und dann ertönte die Stimme von Martha Galvin (Regieassistentin und Daniels Sprachrohr) durch das Megaphon: «Please Silence! We go!» – Man hätte eine Stecknadel fallen hören können! – «Klappe, die 1.» «Tock» – und das Tanzen, Lachen, Johlen und die Musik erfüllten erneut den Innenhof bis zum lauten «Cut», das die ganze energiegeladene Stimmung unterbrach. Daniel holte Martha zu sich an den Monitor, ein paar kurze Anweisungen seinerseits und das Ganze nochmals von vorne und wieder und wieder . . . bis die Szene sass! Unter Daniels präzisen und kritischem Blick agierten wir alle mit diesem Grundvertrauen, welches er uns entgegenbrachte.

Mit Irene Olgiati, die schon als junge Frau in einem seiner ersten Filme mitwirkte («Heute Nacht oder nie», 1972), habe ich viele spannende Stunden verbracht. Zentrales Thema unserer Gespräche waren oft ihre Erlebnisse auf den verschiedenen Filmsets. Wenn sie erzählte, hatte ich immer das Gefühl, dass Daniel mit einem Augenzwinkern zuhörte, als hätte er uns sagen wollen: «Mädels, nehmt mich nicht so ernst!»



Aus dem Film *Jenatsch* von 1987. (Quelle: Hasumi, Daniel Schmid, Zürich 1999, 157 und 159)

Die Begegnung mit dem Regisseur Daniel Schmid beschränkte sich für mich als Schauspielerin leider auf dieses eine Film-Projekt; aber quasi «in Zivil» trafen wir uns oft. Zwischen seinen grossen Reisen, seinem Leben in Paris und neuen Film-Projekten machte er immer wieder Station in Flims, Zürich oder auch in Chur. Die Retrospektive im Kino Quader in Chur, veranstaltet von Emil Räber, war eine wunderbare Gelegenheit, mit Daniel über seine Filme und das Leben zu spintisieren. Wie hat er es nur immer geschafft, soviel Selbstironie zu haben, ohne jemals zum Zyniker zu werden: Son Esprit – ein grosses Vorbild!

Ich werde nie vergessen, wie Daniel sich freute, als anlässlich eines Haldensteiner Schlossjubiläums «Jürg Jenatsch» gezeigt wurde und er die vielen Mitwirkenden im Publikum wieder sah. Es war ein grosses Erinnerungsfest: Weisst du noch? Was haben wir getanzt wie der Lump am Stecken! Wie hat uns die historische Zeit verzaubert! Es war, als hätte er die Zeitmaschine erfunden, die es uns erlaubte, etwas Phantastisches nochmals zu erleben.

Auch in Walti Liethas «Narrenschiff» kam es oft zu spontanen Begegnungen, bei denen ich jegliches Zeitgefühl verlor. Er erzählte von seinen Arbeiten, wusste kleine Anekdoten über Schauspielerinnen und beschrieb uns seine Reiseerlebnisse – vor allem Japan und die japanische Theaterwelt hatten ihn in den letzten Jahren tief beeindruckt. Ich liess mich von ihm mit Begeisterung in diese ferne Welt entführen. Ja, manchmal hätte ich am liebsten meinen Koffer gepackt und wäre mitgegangen. Aber ich wusste, er kommt mit seinen bewegten Bildern wieder zurück und macht, dass wir das Träumen nicht vergessen.

Daniel Schmid (Schmidt)

Bürger von Sagnon, in Flims
Geboren am 26.12.1941
Gestorben am 6.8.2006
Besuch der Bündner Kantonsschule, Maturität 1961
Studium der Geschichte und des Journalismus
an der Freien Universität Berlin
Studium an der Deutschen Film- und Fernseh-
hochschule Berlin

Filmschaffen

| | |
|------|--------------------------------------------------------------|
| 1999 | Beresina oder Die letzten Tage der Schweiz |
| 1995 | Das geschriebene Gesicht |
| 1992 | Hors Saison/Zwischensaison |
| 1991 | Les amateurs |
| 1987 | Jenatsch |
| 1984 | Il Bacio di Tosca/Der Kuss der Tosca |
| 1983 | Imitation of Life |
| 1982 | Hecate |
| 1981 | Notre Dame de la Croisette |
| 1977 | Violanta |
| 1976 | Schatten der Engel |
| 1974 | Paloma |
| 1972 | Heute nacht oder nie |
| 1971 | Thut alles im Finstern, eurem Herrn das Licht zu ersparen |

Opern

| |
|--------------------------------------------------------------|
| Barbe Bleue von Offenbach (Grand Théâtre de Genève, 1984) |
| Lulu von Berg (Grand Théâtre de Genève, 1985) |
| Guglielmo Tell von Rossini (Opernhaus Zürich, 1988) |
| Linda di Chamounix von Donizetti (Opernhaus Zürich, 1996) |
| I Puritani von Bellini (Grand Théâtre de Genève) |
| Il Trovatore von Verdi (Opernhaus Zürich) |
| Beatrice di Tenda von Bellini (Opernhaus Zürich) |

Auszeichnungen

| | |
|------|---------------------------------------------|
| 1999 | Ehrenleopard für das Gesamtwerk, Locarno |
| 1998 | Kunstpreis der Stadt Zürich |
| 1986 | Bündner Kulturpreis |

Hinweise

- Daniel Schmid, Fotos, in: Südostschweiz 7.8.2006, 16.
De Jong, Peter: Daniel Schmid – der Flimser Filmmacher hat den Bündner Kulturpreis erhalten, in: BZ 22.3.1986.
Egger, Christoph: Die Inszenierung, die Kunst – und in ihr endlich das Leben, in: NZZ 7.8.2006, 21.
Ehrendoktor in Bündner Händen, in: BT 9.8.1999, 1, 21.
Giger, Bernhard: Kein Entwurzelter, in: BT 11.8.2006.
Giger, Bernhard: Schmid oder Die ersten Jahre eines Filmschaffenden, in: Südostschweiz 7.8.2006, 17.
Hasumi, Shiguéhiko; Indiana, Gary; Zweifel, Stefan: Daniel Schmid, A Smuggler's Life. Zürich: Edition Simonett 1999.
Masüger, Andrea: Daniel Schmid, Filmer aus einer andern Zeit, in: Südostschweiz 7.8.2006, 1.
Mehrmann, René: Schweiz verliert einen grossen Filmmacher, in: Südostschweiz 7.8.2006, 1.
Morandi, Dario: Räber: «Daniel Schmid ist immer ein Bündner geblieben», in: Südostschweiz 7.8.2006, 3.
Walder, Richard: Ein Unermüdlicher, der immer wieder von Neuem begann, in: Südostschweiz 7.8.2006, 17.
Widmer, Irene; Heimgartner, Ladina: Cinéastischer Weltbürger und Bündner Grenzgänger, in: BT 7.8.2006.

Keine Angst vor Kontaktlinsen!



**Beratung und ein Tag Probe-
tragen von Kontaktlinsen mit
Sehkorrektur gratis.**

JÄGGI OPTIK

KONTAKTLINSEN-INSTITUT

Eidg. dipl. Augenoptiker, am Postplatz,
7002 Chur, Telefon 081 257 13 25

